

Wirtschaftslage im Spätsommer und Prognose für 1984 und 1985: Anhaltendes Wirtschaftswachstum bei rückläufiger Inflationsrate

Die **Konjunkturperspektiven für Österreich** haben sich seit der Juni-Prognose wenig geändert. Das für heuer erwartete Wirtschaftswachstum von 2½% ist in hohem Maße abgesichert: Die österreichische Wirtschaft wuchs im 1. Halbjahr um etwa 2¾%. Die Industriekonjunktur hat sich — trotz der durch die deutschen Streiks bedingten Ausfälle — gefestigt, sodaß die Prognose der Industrieproduktion nach oben revidiert wurde. Die Baukonjunktur blieb dagegen im bisherigen Jahresverlauf hinter den Erwartungen zurück. Mit der Konjunkturerholung hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt relativ rasch gebessert. Die Beschäftigung hat steigende Tendenz, und die Prognose der Arbeitslosenrate für 1984 wurde von 4,7% auf 4,6% zurückgenommen.

Die Wachstumsprognose für 1985 ist von den **internationalen Konjunkturaussichten** her unsicherer geworden. Die Perspektiven für die Weltwirtschaft sehen derzeit etwas ungünstiger aus als vor einigen Monaten. Das Wirtschaftswachstum in den Vereinigten Staaten wird sich abschwächen, die Konjunktur in Westeuropa dürfte mäßig bleiben. Die Exportaussichten bleiben relativ gut, sie haben sich aber doch etwas eingetrübt. Die für das Jahr 1985 prognostizierte Wachstumsrate von 3% stellt jetzt eher eine Obergrenze dar.

Die nachlassende Dynamik der Auslandsnachfrage wird im nächsten Jahr durch **steigende Inlandsnachfrage** ersetzt werden. Der private Konsum und die Investitionen werden die Konjunktur stützen. Nach der durch das Maßnahmenpaket gedrückten Realeinkommensentwicklung in diesem Jahr werden die privaten Haushalte 1985 über eine höhere Kaufkraft verfügen, weil die Inflationsrate spürbar zurückgehen und die Beschäftigung steigen wird. Darüber hinaus werden außerordentlich hohe Bausparbeträge frei, die zum Teil in den

Konsum fließen werden. Die Investitionstätigkeit, die bereits im Frühjahr in Gang gekommen ist, wird sich weiter beleben. Die **höhere Investitionstätigkeit**, die der Investitionstest des Instituts anzeigt, wird aber nicht allein aus dem Cash-flow finanziert werden können, sondern eine steigende Kreditnachfrage voraussetzen.

Der **Arbeitsmarkt** reagiert diesmal relativ rasch auf die Steigerung der Produktion. Da die Unternehmen ihren Beschäftigtenstand in den letzten Jahren stark reduzierten, verfügen sie nur über geringe Produktivitätsreserven. Sie müssen auf eine Auftragssteigerung mit Überstunden und Neueinstellungen reagieren. Im kommenden Jahr wird die Zahl der Beschäftigten voraussichtlich um gut ½% steigen und die Arbeitslosenrate auf 4,4% zurückgehen.

Die **Preisentwicklung** verläuft derzeit in ruhigen Bahnen. Der monatliche Preisauftrieb beträgt weniger als 0,2%. Die Inflationsrate dürfte bis zum Jahresende auf rund 5% zurückgehen und im nächsten Jahr höchstens 4% betragen. Anders als in früheren Phasen der Konjunkturerholung blieben die internationalen Rohwarenpreise diesmal relativ stabil. Die Leistungsbilanz wird heuer und im nächsten Jahr annähernd ausgeglichen sein.

Die Unsicherheit der österreichischen Wachstumsprognose für 1985 liegt vor allem im Bereich der internationalen Konjunktur. Wenn sich die Weltwirtschaft stärker abschwächen sollte als erwartet, dann ließen damit auch die vom Export auf die inländische Wirtschaft ausgehenden Impulse nach: Die Beschäftigung und die Masseneinkommen würden sich ungünstiger entwickeln, und der private Konsum würde nicht im prognostizierten Ausmaß wachsen.

Hauptergebnisse der Prognose

	1982	1983	1984	1985
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Inlandsprodukt real	1,0	2,1	2,5	3,0
nominell	7,7	5,9	7,5	7,0
Wertschöpfung Industrie ¹⁾ real	0,1	1,2	5,0	4,0
Privater Konsum, real	1,5	5,0	- 1,0	2,5
Brutto-Anlageinvestitionen real	- 6,8	- 1,9	3,7	4,2
Warenexporte real	1,8	3,9	8,5	7,0
nominell	6,0	3,8	12,5	10,5
Warenimporte real	- 1,5	6,1	7,5	5,5
nominell	- 0,6	5,1	12,0	9,5
Handelsbilanz	Mrd S -62,6	-68,5	-75,2	-79,7
Leistungsbilanz	Mrd S 12,2	- 1,3	0,7	1,0
Verbraucherpreise	5,4	3,3	5,5	4,0
Arbeitslosenrate	in % 3,7	4,5	4,6	4,4

¹⁾ Einschließlich Bergbau

Leichte Abschwächung der internationalen Konjunktur

Das Bild der internationalen Konjunktur hat sich in den letzten Monaten nicht grundlegend geändert, bekam aber schärfere Konturen.

Der Konjunkturaufschwung in den USA ist heuer noch kräftiger ausgefallen als erwartet. Im II. Quartal hat sich das Wachstum nur wenig verlangsamt (von 10% auf 7½% Jahresrate). Die Investitionsnachfrage ist trotz hoher Realzinsen (Prime Rate über 8%) lebhaft. Das hohe Zinsniveau hat allerdings die Wohnbautätigkeit gedrückt und könnte sich auch auf die Käufe dauerhafter Konsumgüter ungünstig auswirken. Die Zinsen dürften weiterhin hoch bleiben, weil eine hohe private und öffentliche Kreditnachfrage mit einem straffen geldpolitischen Kurs konfrontiert ist. Der amerikanische Konjunkturaufschwung ist zwar nach wie vor kräftig — die Industrieproduktion stieg in den letzten Monaten saisonbereinigt um jeweils 0,9% —, doch mehren sich die Anzeichen für eine bevorstehende Verlangsamung des Wirtschaftswachstums: Der Leading Indicator ist seit zwei Monaten rückläufig, die Baugenehmigungen und zuletzt auch die Einzelhandelsumsätze gingen zurück. Es wird allgemein erwartet, daß sich das Wirtschaftswachstum in den USA im Jahr 1985 infolge der hohen Realzinsen und des hohen Dollarkurses auf 3% bis 4% abschwächen wird.

Die Wachstumsaussichten für Japan sind günstig. Japan ist (neben Kanada) der Hauptnutznießer der amerikanischen Konjunktur und profitiert von seiner hohen technologischen und preislichen Wettbewerbsfähigkeit (der Yen gilt als unterbewertet). Die Zunahme der Handelsbilanzüberschüsse gegenüber USA und Europa birgt aber auch die Gefahr weiterer Schutzmaßnahmen in diesen Ländern. Die Wachstumsrate der japanischen Wirtschaft wird im kommenden Jahr — parallel zur amerikanischen Konjunktur — etwas zurückgehen.

In der Bundesrepublik Deutschland wurde das wirt-

schaftliche Klima durch die Arbeitskämpfe getrübt. Sie führten im II. Quartal zu einem Produktionsausfall von 1% bis 2% des BIP. Die Wirtschaftsprognosen für die Bundesrepublik Deutschland wurden deshalb von den meisten Forschungsinstituten auf 2½% im Jahr 1984 und 2% im Jahr 1985 zurückgenommen. Nach den streikbedingten Rückschlägen hat sich das Geschäftsklima in der deutschen Industrie aber wieder deutlich gebessert, und die deutsche Automobilindustrie hat ihre Produktion stark ausgeweitet.

In Großbritannien hat der Streik im Kohlebergbau das Wachstum im 1. Halbjahr um fast 1 Prozentpunkt gedrückt. Für 1985 rechnet das National Institute mit einem Wirtschaftswachstum von 2% bis 2½%. In Frankreich und Italien, wo die Konjunkturerholung erst später einsetzte, dürfte sich das Wachstum leicht beschleunigen. Insgesamt ist für Westeuropa ähnlich wie heuer mit einem Wirtschaftswachstum in der Größenordnung von 2% zu rechnen.

In Westeuropa ist es nicht gelungen, die Exportimpulse aus den USA in eine selbsttragende konjunkturelle Dynamik umzusetzen. Die Inlandsnachfrage flackerte nur zeitweilig auf, als etwa die Senkung des Zinsniveaus die Bautätigkeit und die Käufe dauerhafter Konsumgüter anregte oder die steigende Auslandsnachfrage einen Lageraufbau in Gang setzte. Die Investitionstätigkeit hat sich zwar auch in Westeuropa belebt, aber viel schwächer als in den USA. Ein großes Problem liegt darin, daß auch Industrieunternehmen die verbesserte Gewinnsituation häufig zu Finanzanlagen bzw. Firmenaufkäufen nutzten, statt in Sachanlagen zu investieren. Die entscheidende Schwachstelle in Westeuropa ist der private Konsum (rund 60% des BIP), der hier durch Konsolidierungsmaßnahmen gedrückt, in den USA aber durch Steuer-senkungen angeregt wurde.

Die zu erwartende Abschwächung der internationalen Konjunktur wird die schwelenden Schuldenprobleme der Entwicklungsländer weiter verschärfen. Im 1. Halbjahr 1984 wurden die Anstrengungen der Entwicklungsländer durch den steigenden Dollarkurs weitgehend zunichte gemacht. Auch von den Rohstoffpreisen, die zuletzt rückläufig waren, kommt keine Erleichterung. Die Schuldenproblematik bleibt damit auf die lange Bank geschoben.

Nachlassende Exportdynamik wird durch steigende Inlandsnachfrage ersetzt

Nach der kräftigen Expansion zu Jahresbeginn ließ die Exportdynamik im II. Quartal etwas nach. Dazu trugen vor allem die Klimaverschlechterung in der Bundesrepublik Deutschland und die Auswirkungen der Arbeitskämpfe bei. In Österreich ergaben sich in den Zulieferbranchen Exportausfälle in der Größenordnung von 1 Mrd. S. Die Fahrzeugindustrie produ-

Entwicklung der realen Wertschöpfung

	1983	1984	1985	1983	1984	1985
	Zu Preisen von 1976 in Mrd S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Sachgüterproduktion und Bergbau	250,9	262,6	272,2	1,8	4,7	3,7
<i>Industrie und Bergbau</i>	191,6	201,2	209,0	1,2	5,0	4,0
<i>Gewerbe</i> . . .	59,3	61,4	63,2	3,7	3,5	3,0
Energie- und Wasserversorgung	26,7	27,1	27,9	2,1	1,5	3,0
Bauwesen	55,7	56,8	58,2	-1,0	2,0	2,5
Handel ¹⁾	142,4	142,4	146,5	4,7	0,0	3,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	51,9	53,7	55,5	2,7	3,5	3,5
Vermögensverwaltung ²⁾	104,0	106,6	109,2	4,0	2,5	2,5
Sonstige private Dienste ³⁾	33,0	33,7	34,4	2,9	2,0	2,0
Öffentlicher Dienst	112,3	114,5	116,8	2,0	2,0	2,0
Wertschöpfung ohne Land- und Forstwirtschaft	776,9	797,4	820,7	2,5	2,5	3,0
Land- und Forstwirtschaft	41,9	42,3	43,4	-3,0	1,0	2,5
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche ⁴⁾	818,8	839,7	864,1	2,2	2,5	3,0
Brutto-Inlandsprodukt	844,7	865,7	891,1	2,1	2,5	3,0

¹⁾ Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen — ²⁾ Banken und Versicherungen, Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste — ³⁾ Sonstige Dienste, private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste — ⁴⁾ Vor Abzug der imputierten Bankdienstleistungen und vor Zurechnung der Importabgaben und der Mehrwertsteuer

zierte im Juni saisonbereinigt fast um ein Fünftel weniger als im Vormonat. Da diese Ausfälle von Störungen im Produktionsprozeß — und nicht von allgemeiner Nachfrageschwäche — herrühren, kann ein Großteil davon in den kommenden Monaten wieder wettgemacht werden.

Wenn man die Exporte in die Bundesrepublik Deutschland ausschaltet, war der Trend auch im II Quartal weiterhin nach oben gerichtet. Nach Ländergruppen betrachtet expandierte die Ausfuhr im 1. Halbjahr nach Übersee (USA, Kanada) und in die Oststaaten am stärksten.

Die Expansion des Welthandels, die 1984 etwa 7% real beträgt, wird sich 1985 voraussichtlich auf 5½% verlangsamen. Der Intra-OECD-Handel wird weiterhin rascher als der Welthandel wachsen. Dieses internationale Konjunkturbild läßt erwarten, daß die Zuwachsraten des österreichischen Warenexports nächstes Jahr zurückgehen werden. Zwar konzentriert sich die erwartete Konjunkturabschwächung auf die Vereinigten Staaten, mit deren Wirtschaft Österreich nicht sehr eng verflochten ist, doch werden die Marktanteilsgewinne der österreichischen Exporteure im nächsten Jahr geringer als heuer ausfallen. Der Schwerpunkt der internationalen Nachfrage wird sich vom Lager- zum Investitionszyklus verschieben, sodaß Österreich nicht mehr von seinem hohen Vorproduktanteil profitieren wird.

Die Sommersaison im Reiseverkehr lief schlecht an. In der ersten Hälfte der heurigen Sommersaison haben sich die Ausländernächtigungen stark abgeschwächt: Von Mai bis Juli waren sie um rund 7% (Mai bis Juli 1983 —4%) geringer als im Vorjahr. Die Ausländernächtigungen in der Sommersaison verzeichnen nun schon seit 1981 absolute Rückgänge. Vor allem die deutschen Gäste haben heuer ihre Auf-

Entwicklung der Nachfrage

	1983	1984	1985	1983	1984	1985
	Mrd S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
<i>Real (zu Preisen von 1976)</i>						
Privater Konsum	483,6	478,8	490,8	5,0	-1,0	2,5
Öffentlicher Konsum	154,7	157,8	161,0	2,0	2,0	2,0
Brutto-Anlageinvestitionen	183,7	190,5	198,5	-1,9	3,7	4,2
<i>Bauten (netto)¹⁾</i>	93,7	95,6	98,0	-0,5	2,0	2,5
<i>Ausrüstungen (netto)¹⁾</i>	80,9	85,3	90,4	-3,2	5,5	6,0
Lagerbewegung und Statistische Differenz	5,0	22,2	21,7			
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	827,0	849,3	872,0	3,5	2,7	2,7
Plus Exporte i. w. S.	371,4	421,1	444,4	6,2	13,4	5,5
Warenverkehr ²⁾	215,7	234,0	250,4	3,9	8,5	7,0
Reiseverkehr	62,1	62,7	64,0	-4,7	1,0	2,0
Minus Importe i. w. S.	353,7	404,7	425,3	9,9	14,4	5,0
Warenverkehr ²⁾	258,8	278,2	293,5	6,1	7,5	5,5
Reiseverkehr	32,7	33,4	34,2	3,3	2,0	2,5
Brutto-Inlandsprodukt	844,7	865,7	891,1	2,1	2,5	3,0
Brutto-Inlandsprodukt nominell	1.205,8	1.294,6	1.383,6	5,9	7,5	7,0

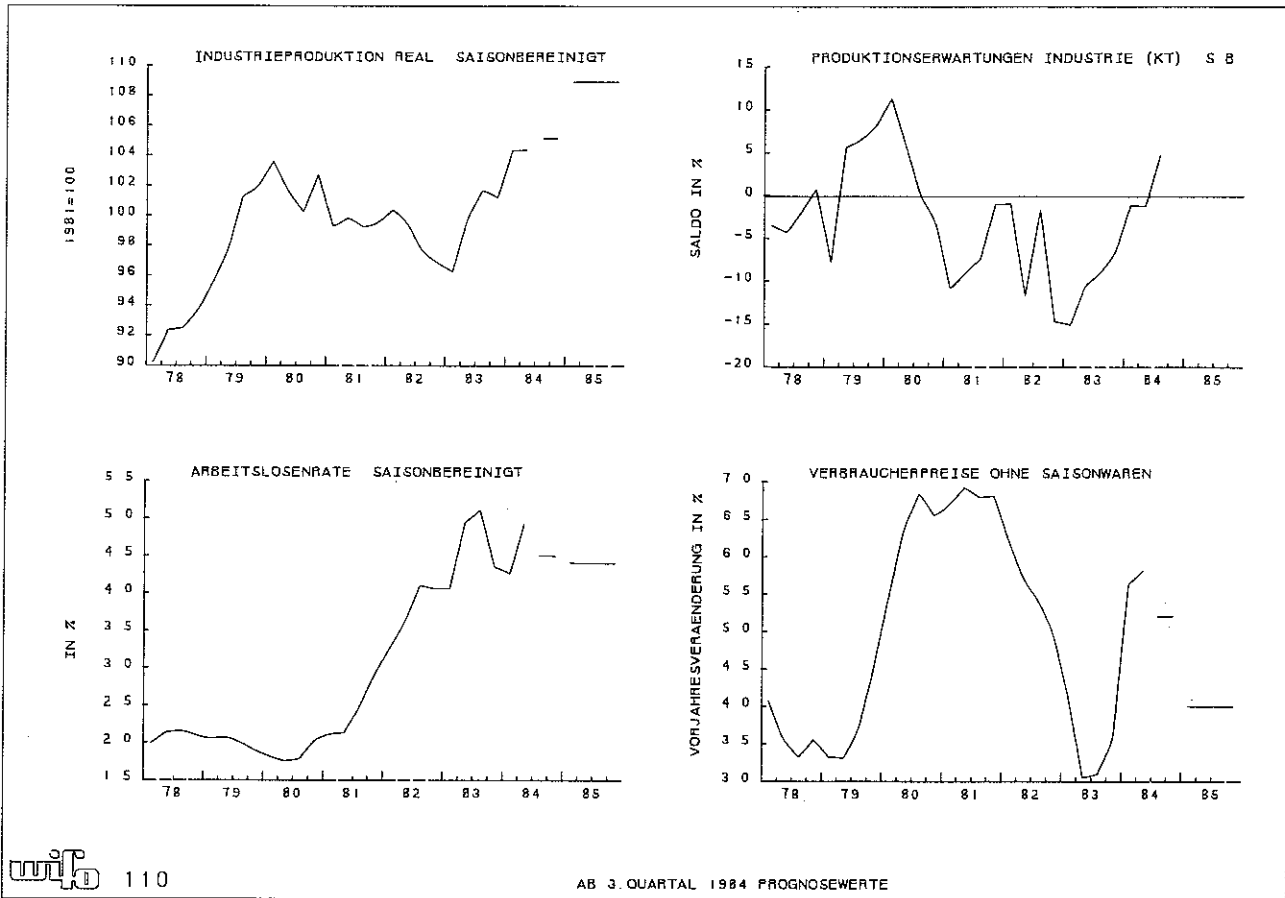
¹⁾ Ohne Mehrwertsteuer — ²⁾ Laut Außenhandelsstatistik

enthaltene verkürzt. Darin zeigen sich die Auswirkungen der Arbeitskämpfe und der weiterhin ungünstigen Arbeitsmarktlage. Darüber hinaus drückte das schlechte Wetter das Ergebnis im Reiseverkehr. Abgesehen von den Deutschen haben die Nächtigungen ausländischer Gäste zugenommen (+8%); vor allem mehr Amerikaner (günstiger Dollarkurs) und Franzosen reisten nach Österreich. Die realen Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr entwickelten sich weit günstiger als die Nächtigungen. Sie stiegen im I. Quartal um 6% und im II. Quartal um 1%. Der Trend zur Qualitätsverbesserung spielte dabei eine entscheidende Rolle: Die Übernachtungen in A- und B-Quartieren haben zugenommen, in sonstigen Quartieren gingen sie deutlich zurück.

Im Jahresdurchschnitt 1984 dürften die realen Deviseneinnahmen nach Rückgängen in den beiden vergangenen Jahren leicht steigen. Im nächsten Jahr werden sie etwas stärker zunehmen als heuer, weil die dämpfenden Einflüsse der deutschen Arbeitskämpfe wegfallen.

Konsum wird 1985 das Wachstum stützen

Die Inlandsnachfrage wird sich im nächsten Jahr — mit dem Wegfall des Mehrwertsteuereffektes — verstärken. Von der Wirtschaftspolitik dürften allerdings keine globalen expansiven Impulse ausgehen. Die Budgetpolitik wird auf Konsolidierungskurs bleiben. Sollte ins Auge gefaßt werden, das Nettodefizit absolut konstant zu halten, dann würde das eine Verringerung von etwa 4,8% des BIP auf 4,5% des BIP bedeuten. Die Sozialversicherungsbeiträge werden im nächsten Jahr — je zur Hälfte von Arbeitgebern und Arbeitnehmern getragen — um einen vollen Prozent-



punkt angehoben. Das entlastet den Bund über den Bundeszuschuß zur Sozialversicherung. Darüber hinaus werden verschiedene Ausgabenkürzungen diskutiert. Der konjunkturell bedingte Teil des Defizits dürfte mit anhaltendem Wachstum und leicht sinkender Arbeitslosigkeit zurückgehen. Das für die Einnahmenschätzung des Bundes wichtige nominelle Brutto-Inlandsprodukt wird 1985 um 7% steigen. Der private Konsum stagnierte im 1. Halbjahr auf dem Vorjahresniveau, im weiteren Jahresverlauf wird das durch Vorziehkäufe überhöhte Vorjahresniveau unterschritten. Konjunkturell gesehen wird sich die Nachfrage nicht verschlechtern. Die Konsumprognose vom Juni (-1% im Jahr 1984) bleibt aufrecht. Im Jahr 1985 wird die geringere Inflation und die steigende Beschäftigung den Realeinkommensspielraum der Haushalte erhöhen. Darüber hinaus werden besonders hohe Bausparbeträge frei, die zum Teil in den privaten Konsum fließen werden. Nach einem Anstieg in diesem Jahr wird die Sparquote 1985 etwas zurückgehen.

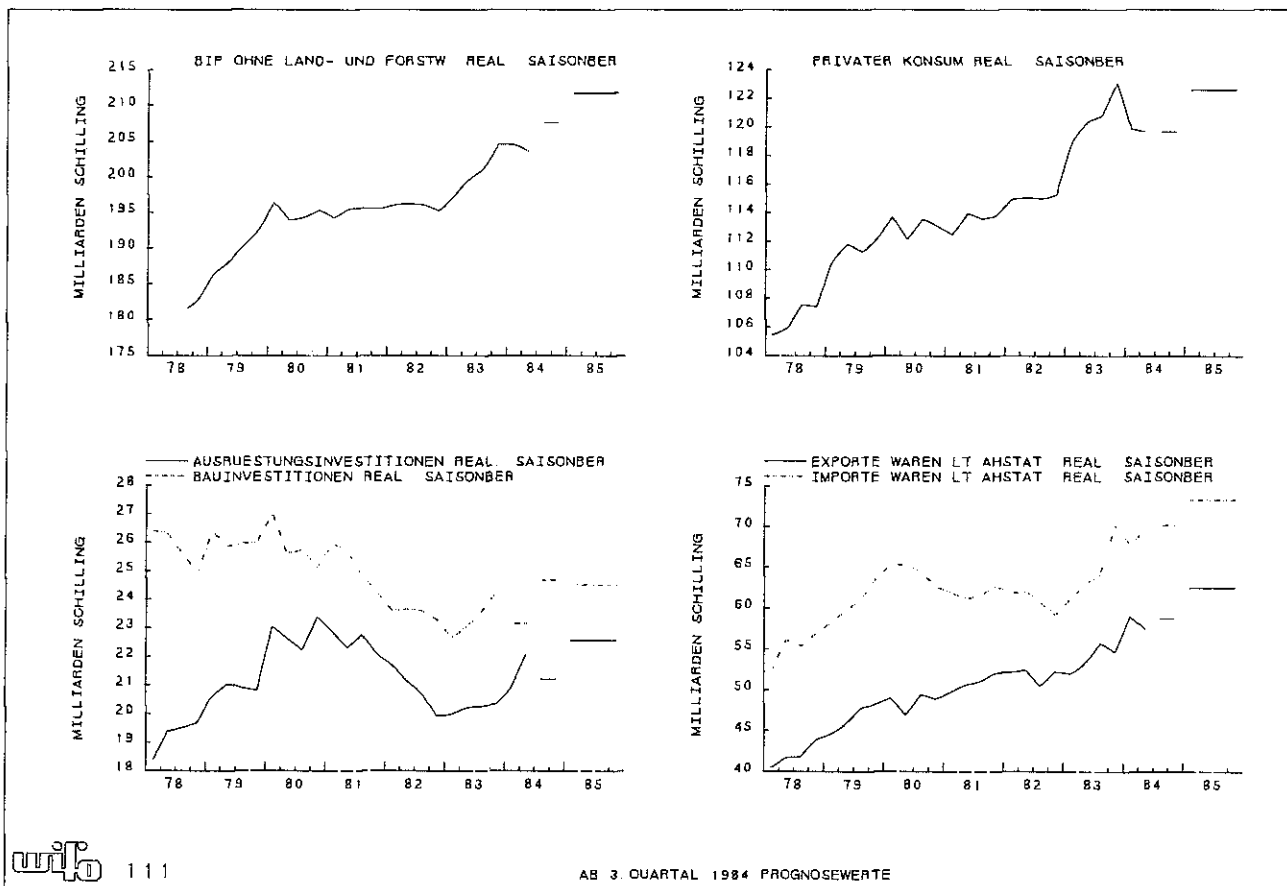
Fortsetzung der Investitionsbelebung

Die Investitionstätigkeit hat sich im 1. Halbjahr bereits deutlich belebt. Die realen Ausrüstungsinvestitionen

übertrafen das Vorjahresniveau um etwa 7%. Im I. Quartal wurden vor allem mehr Straßenfahrzeuge gekauft, im II. Quartal mehr Elektro- und auch maschinelle Investitionen getätigt. Die Investitionen wurden bisher weitgehend aus dem Cash-flow finanziert. Die Kreditnachfrage der Unternehmungen ist nach wie vor schwach. Sie hat sich zwar in den Monaten Mai und Juni belebt, ist aber im Juli wieder spürbar zurückgegangen.

Einige Indikatoren deuten darauf hin, daß die Investitionen weniger in der Industrie als in anderen Wirtschaftsbereichen (Handel, Verkehr) gesteigert wurden. Die Kreditnachfrage des gesamten Unternehmenssektors lag im Juli um 3% über dem Vorjahresniveau, in der Industrie in ähnlichem Ausmaß darunter. Die geplanten Ausrüstungsinvestitionen der Industrie werden voraussichtlich überwiegend ins 2. Halbjahr fallen. Nach dem Investitionstest vom Frühjahr plant die Industrie für das laufende Jahr eine Ausweitung des realen Investitionsvolumens um rund 13%. Die industriellen Ausrüstungsinvestitionen dürften um mehr als 15% steigen, die baulichen Investitionen der Industrie relativ zurückbleiben.

Die Prognose der Ausrüstungsinvestitionen von +5,5% für 1984 scheint somit leicht erreichbar zu sein. Im nächsten Jahr wird sich die Belebung der In-



vestitionstätigkeit fortsetzen, da sich die Gewinnlage gebessert hat und größere Investitionsprojekte, die heuer begonnen wurden, durchgezogen werden. Ob sich allerdings an die Ersatz- und Umrüstungsinvestitionen auch umfangreiche Erweiterungsinvestitionen — die wieder bauliche Investitionen mit sich ziehen — anschließen werden, ist angesichts der gedrückten Absatzerwartungen fraglich.

Die heimische Industrie profitiert von der Ausweitung der Investitionsnachfrage relativ wenig. Fast zwei Drittel der Ausrüstungsgüter werden importiert. Die heimische Investitionsgüterindustrie ist überwiegend auf den Export — vor allem in weniger entwickelte Volkswirtschaften (z. B. RGW-Raum) — ausgerichtet. Diese Konstellation ist als ein Symptom der Struktur schwäche der österreichischen Industrie zu interpretieren.

Die Bauproduktion hat sich im 1. Halbjahr ungünstiger entwickelt, als im Juni erwartet worden war. Die Bauprognose für 1984 muß deshalb von 3% auf 2% zurückgenommen werden. Mehrere Indikatoren deuten darauf hin, daß sich die Baukonjunktur im Wohnbau und im Wirtschaftsbau im 2. Halbjahr spürbar bessern wird: Nach der jüngsten Auftragsstatistik der Bauindustrie hat der nominelle Auftragsbestand um 7,7% zugenommen; gleichzeitig weist die Entwick-

lung der Baubeschäftigung in den letzten Monaten deutlich nach oben.

Für 1985 werden vor allem vom Wohnbau Impulse erwartet. Die seit Jahren rückläufige Wohnbautätigkeit dürfte sich 1985 beleben. Dafür sprechen steigende Auftragsbestände und Impulse von den Bausparkassen, die zur Zeit verstärkt Baudarlehen vergeben. Von der öffentlichen Hand sind wegen der Bemühungen um Budgetsanierung keine zusätzlichen Aufträge zu erwarten.

Steigende Beschäftigung

Die Ausweitung der Produktion hat bereits zu einer Verbesserung der Arbeitsmarktlage geführt. Das reale Brutto-Inlandsprodukt wuchs im 1. Halbjahr um etwa 2,4% und stützte sich dabei in erster Linie auf eine lebhaftere Industriekonjunktur. Die Industrie produzierte im 1. Halbjahr um 6,5% mehr als im Vorjahr. Selbst im Juni, am Höhepunkt des deutschen Arbeitskampfes, betrug die Zuwachsrate 5%. Bis Jahresende wird ein leichter saisonbereinigter Anstieg der Industrieproduktion erwartet.

Nach dem jüngsten Konjunkturtest des Instituts haben sich die Produktionserwartungen und alle Indika-

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)¹⁾

	1982	1983	1983		1984		Mai	1984 Juni	Juli
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.			
Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen									
Arbeitsmarkt									
Unselbständig Beschäftigte									
insgesamt	-32,2	-31,6	-26,2	-21,4	-10,1	+ 9,2	+ 7,0	+ 9,7	+21,0
Veränderung in %	- 1,2	- 1,1	- 0,9	- 0,8	- 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,8
Männer	-24,4	-23,3	-19,7	-15,9	-11,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 5,2	+11,8
Frauen	- 7,8	- 8,3	- 6,5	- 5,5	+ 1,0	+ 5,9	+ 4,0	+ 4,5	+ 9,2
Industrie	-24,9	-23,8	-22,7	-14,9	- 7,0	- 4,2	- 4,2	- 4,2	- 4,2
Bauwirtschaft	-14,8	- 8,6	- 7,7	- 6,2	- 5,6	- 2,9	- 2,2	- 1,2	- 0,6
Ausländische Arbeitskräfte	-15,8	-10,6	-10,2	- 8,3	- 6,3	- 7,6	- 8,3	- 9,3	- 8,4
Arbeitslose	+36,1	+22,0	+17,9	+ 7,7	+ 7,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,5	+ 2,0
Arbeitslosenrate in %	3,7	4,5	3,1	4,8	6,3	3,9	3,9	3,2	3,2
Offene Stellen	- 8,0	- 2,1	+ 0,2	+ 1,1	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,1	+ 2,8	+ 1,3

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Geleistete Arbeiterstunden									
Industrie, pro Kopf	- 0,0	- 0,3	- 0,4	+ 0,5	+ 4,2		+ 5,1		

Industrie²⁾ und Bauwirtschaft

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Bergbau und Grundstoffe	- 4,7	+ 1,6	+ 6,7	+ 5,6	+10,1	+ 8,9	+ 4,6	+10,4
Bergbau und Magnesit	- 0,9	- 4,5	+ 2,7	- 6,9	+14,0	+ 8,5	+ 7,6	+ 5,9
Grundstoffe	- 5,4	+ 2,9	+ 7,5	+ 8,4	+ 9,4	+ 8,8	+ 4,0	+10,9
Investitionsgüter	- 0,1	+ 1,2	+ 4,3	+ 5,9	+ 9,8	+ 3,3	+ 3,5	+ 5,6
Vorprodukte	- 4,1	+ 5,6	+13,6	+19,6	+18,9	+10,8	+ 9,6	+11,6
Baustoffe	- 4,2	+ 1,0	+ 4,1	+ 4,4	+22,0	+ 9,1	+11,5	+ 9,3
Fertige Investitionsgüter	+ 3,9	- 1,7	- 1,3	- 1,1	+ 0,5	- 3,7	- 3,2	+ 0,3
Konsumgüter	+ 0,0	+ 0,9	+ 3,4	+ 2,2	+ 5,2	+ 6,1	+ 8,9	+ 6,6
Nahrungs- und Genußmittel	+ 2,3	+ 0,8	+ 4,1	- 0,8	- 1,7	+ 1,0	- 0,8	- 0,8
Bekleidung	- 5,1	- 3,4	- 1,9	+ 0,3	+ 4,4	+ 0,4	+ 3,6	+ 0,9
Verbrauchsgüter	- 0,3	+ 5,5	+ 7,9	+ 6,8	+11,6	+18,5	+24,5	+24,4
Langlebige Konsumgüter	+ 2,8	- 0,5	+ 0,9	+ 1,4	+ 4,5	+ 0,2	+ 2,8	- 3,1
Industrieproduktion ohne								
Elektrizitäts- und Gasversorgung	- 0,7	+ 1,1	+ 4,2	+ 4,4	+ 7,9	+ 5,2	+ 5,8	+ 6,6
Nicht arbeitstäglich bereinigt	- 0,4	+ 1,2	+ 3,3	+ 4,8	+ 9,5	+ 3,4	+10,8	- 3,0
Konjunkturreihe Industrie- produktion (Gewichtung arbeitstäglich bereinigt zu unbereinigt 7 : 3)	- 0,6	+ 1,1	+ 3,9	+ 4,5	+ 8,4	+ 4,6	+ 7,2	+ 3,7
Produktivität								
Pro Kopf	+ 3,6	+ 5,5	+ 8,5	+ 7,2	+ 9,2		+ 6,5	
Pro Stunde	+ 4,3	+ 6,4	+ 8,2	+ 6,6	+ 6,2		+ 5,6	
Auftrags eingänge (ohne Maschinenindustrie)	- 1,7	+ 7,0	+ 8,9	+13,7	+13,9	+11,1	+21,2	+ 1,1
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+ 3,9	- 2,1	- 2,1	+ 2,2	+ 0,9	+ 0,6	- 2,2	- 2,5
Hoch- und Tiefbau Produktionswert, nominell	- 2,8	+ 4,4	+ 6,0	+ 5,8	- 1,0		+ 4,3	

¹⁾ Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. — ²⁾ Produktionsindex, 1981 = 100, arbeitstäglich bereinigt; Juni 1984: 1. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres.

Land- und Forstwirtschaft

	1982	1983	1983		1984		Mai	1984 Juni	Juli
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.			
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Marktleistung Fleisch	+ 6,8	+ 2,1	+ 2,5	+ 4,2	+ 3,8	+ 3,4	- 3,0	+ 2,3	
Rindfleisch	+ 0,8	+ 1,7	+ 3,6	+ 5,4	+ 9,3	+ 7,7	+12,1	+ 1,6	
Kalb- und Lammfleisch	+ 0,3	- 8,8	-15,4	- 4,6	- 7,3	+18,2	- 6,6	+20,7	
Schweinefleisch	+11,6	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,2	- 0,5	+ 0,3	-11,0	+ 1,0	
Jungmasthühner	+ 1,0	+ 4,3	+ 8,0	+23,7	+19,6	+ 4,6	+ 1,1	+ 6,6	+ 4,6
Inlandsabsatz Fleisch (kalk.)	+ 0,7	+ 2,3	+ 3,1	+ 4,5	+ 0,6	+ 3,9	- 6,1	+ 2,4	
Rindfleisch	- 2,0	- 2,9	+ 1,3	- 3,4	- 2,3	+ 8,1	+10,3	+ 0,5	
Schweinefleisch	+ 2,8	+ 4,0	+ 3,1	+ 4,3	- 0,5	+ 2,5	-13,3	+ 2,7	
Milchlieferleistung	+ 1,6	+ 2,9	+ 3,3	+ 0,1	- 0,2	- 2,2	- 4,9	+ 1,8	
Inlandsabsatz Trinkmilch	+ 1,5	+ 0,4	+ 1,9	- 0,6	+ 2,3				
Holzeinschlag	- 8,8	+ 5,3	+18,0	+10,7	+10,1	+ 4,9			

Verkehr

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Güterverkehr, Bahn	- 2,1	+ 1,3	+ 5,9	+12,1	+18,4				
Inlandverkehr	- 4,1	- 1,0	+ 4,7	- 5,1	+ 6,3				
Ein- und Ausfuhrverkehr	- 1,9	+ 2,3	+ 7,1	+24,0	+24,4				
Transitverkehr	+ 0,3	+ 2,8	+ 5,9	+18,6	+24,6				
Wagenstellungen, Bahn	- 0,7	- 2,8	- 0,9	- 7,2	+ 1,5	- 2,7	+ 2,7	-10,3	- 3,4
Erze und Kohle	+ 9,6	+ 2,3	+ 1,5	-11,0	+ 7,4	-16,9	-10,1	-28,4	-18,4
Metalle	- 7,3	+ 4,4	+11,6	+26,8	+13,3	+ 4,3	+ 9,5	- 2,8	+14,7
Holz, Zellstoff, Papier	-12,9	+ 1,5	+ 5,9	+ 0,8	- 3,5	- 1,3	- 2,5	+ 9,0	
Baustoffe	- 3,0	- 8,6	- 6,0	- 5,7	+ 4,6	+ 4,7	+ 8,8	+ 2,2	+ 6,4
Nahrungsmittel	+ 8,3	+ 0,1	+ 0,2	- 3,5	+10,6	+ 0,7	+ 4,0	-16,5	-34,8
Stück- und Sammelgut	- 0,4	- 9,0	-10,7	-13,1	- 8,4	-10,6	- 6,4	-14,8	- 3,3
Güterverkehr osterr. Schiffe	-11,0	- 7,1	+12,2	-26,4	+16,0	+11,0	+13,2	+10,0	+ 9,1
Inlandverkehr	-34,0	- 8,1	+18,5	-14,0	-13,9	+ 0,6	- 1,4	- 2,5	- 6,1
Ein- und Ausfuhrverkehr	- 1,7	- 7,1	+10,4	-29,2	+22,3	+13,8	+16,7	+14,7	+13,4
Pipeline (Durchsatzmenge)	-13,8	-10,4	-11,5	- 8,4	- 9,3	-11,4	- 4,2	-34,8	
Luftfracht (ohne Transit)	- 8,9	+12,8	+28,4	+20,6	+22,8				
Neuzulassungen Lkw	- 8,6	+ 7,5	+12,3	+12,4	+14,8	- 2,6	+ 7,2	+ 1,0	-19,0
Fuhrgewerbe	-29,9	+24,5	+53,6	+30,0	+46,6	+15,5	- 1,0	+56,0	+15,6
Personenverkehr, Bahn (Personenwagen)	- 1,3	- 1,4	- 3,3	- 0,6	+ 1,6				
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	- 0,6	+ 5,0	+ 7,3	+ 9,0	+ 7,1		+11,9		
Neuzulassungen Pkw	+ 1,3	+27,6	+27,9	+40,3	+ 0,5	-17,1	- 7,3	-14,9	-36,0
Bis 1.500 cm ³	+ 2,2	+21,5	+15,6	+35,4	- 3,7	-21,1	-15,5	-16,1	-32,2
1.501 bis 2.000 cm ³	+ 6,0	+35,8	+46,4	+48,0	+ 8,4	- 9,6	+ 7,2	- 9,5	-37,8
2.001 cm ³ und mehr	- 7,3	+36,1	+40,6	+39,6	- 8,9	-25,9	-18,6	-33,8	-53,1

Reiseverkehr

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Nächtigungen insgesamt	- 2,3	- 2,2	- 4,6	+ 1,6	+ 0,8	- 0,7	-15,0	+ 0,6
Inländer	- 0,6	- 0,3	- 0,6	+ 1,4	- 1,2	+ 2,6	- 5,5	+ 1,3
Ausländer	- 2,8	- 2,8	- 5,7	+ 1,7	+ 1,5	- 2,0	-19,5	+ 0,4
Deviseneingänge ³⁾	+ 4,4	- 1,2	- 2,9	- 5,4	+ 4,8	+15,8	- 2,0	+27,5
Devisenausgänge ³⁾	+ 3,0	+10,8	+10,4	+ 9,2	- 7,2	+ 0,6	+ 2,9	- 5,3

³⁾ Revidierte Daten laut WIFO, ab Mai 1984 laut OeNB.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1982	1983	1983		1984		1984 Juni	1984 Juli
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.		
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Energie								
Förderung	- 1,1	- 3,6	- 8,1	- 1,2	- 6,1	- 2,6	- 3,0	- 2,5
Kohle	+ 7,7	- 7,8	- 9,3	- 3,2	+ 8,7	+ 1,2	+ 5,6	- 12,7
Erdöl	- 3,6	- 1,7	+ 2,6	+ 9,7	- 2,7	+ 6,3	+ 3,6	- 2,5
Erdgas	- 7,8	- 10,1	- 14,4	+ 1,5	+ 25,2	+ 4,8	+ 3,2	+ 4,8
Stromerzeugung	- 0,0	- 0,6	- 2,5	+ 0,9	- 3,6	- 2,7	- 3,0	- 3,6
Wasserkraft	+ 0,2	- 0,9	- 9,5	- 6,8	- 23,3	- 7,6	- 7,6	- 1,9
Wärmekraft	- 0,4	+ 0,2	+ 34,2	+ 12,6	+ 35,5	+ 24,6	+ 31,6	- 15,2
Verbrauch	- 4,4	- 1,4	+ 2,7	+ 7,6	+ 9,6	+ 5,4	+ 2,5	+ 4,9
Kohle	- 7,6	+ 2,4	+ 9,4	+ 25,4	+ 34,8	+ 25,1	+ 19,4	+ 16,3
Erdöl und Mineralöl- produkte	- 5,1	- 4,2	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,0	- 2,3	- 6,4	+ 0,5
Treibstoffe	+ 0,6	+ 2,1	+ 4,4	+ 1,4	- 4,6	- 2,4	- 5,8	+ 0,2
Normalbenzin	- 4,5	- 1,7	- 3,3	- 2,2	- 8,5	+ 3,3	- 9,0	+ 13,8
Superbenzin	+ 0,9	+ 5,5	+ 3,6	+ 5,1	- 1,3	- 0,2	- 8,3	+ 2,0
Dieselmotortreibstoff	+ 3,1	+ 0,2	+ 9,5	- 0,9	- 6,6	- 7,5	- 1,3	- 8,2
Heizöle	- 7,6	- 12,4	- 4,1	+ 3,9	+ 7,0	- 5,2	- 13,5	+ 2,7
Gasöl	- 0,8	+ 6,4	- 3,9	+ 23,7	+ 7,3	- 24,9	- 36,1	+ 2,3
Sonstige Heizöle	- 9,2	- 17,3	- 4,2	- 1,4	+ 7,0	+ 4,7	+ 0,7	+ 2,9
Erdgas	- 3,1	+ 0,3	+ 6,6	+ 10,5	+ 22,0	+ 17,8	+ 20,0	+ 8,3
Elektrischer Strom	+ 0,6	+ 1,5	+ 3,0	+ 5,6	+ 7,6	+ 5,1	+ 7,4	+ 0,4

Groß- und Einzelhandel¹⁾

	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Großhandelsumsätze, real	+ 1,1	+ 11,8	+ 11,2	+ 16,6	+ 11,6	+ 27,5
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+ 4,1	+ 4,1	+ 3,1	+ 2,8	- 1,9	+ 0,2
Rohstoffe und Halberzeugnisse	- 7,7	+ 4,9	+ 6,5	+ 10,4	+ 7,3	+ 2,8
Fertigwaren	+ 2,3	+ 8,2	+ 7,0	+ 15,8	+ 3,5	+ 6,1
Großhandelsumsätze, nominell	+ 2,8	+ 12,2	+ 12,0	+ 20,1	+ 15,1	+ 31,9
Wareneingänge des Großhandels, nominell	+ 2,0	+ 14,5	+ 18,2	+ 20,9	+ 17,5	+ 31,6
Einzelhandelsumsätze, real	+ 0,9	+ 5,6	+ 4,4	+ 9,6	- 1,6	+ 0,3
Kurzlebige Güter	+ 0,7	+ 3,1	+ 3,5	+ 4,8	+ 1,4	+ 0,2
Nahrungs- und Genußmittel	+ 2,0	+ 3,6	+ 2,9	+ 5,0	+ 2,2	+ 0,7
Bekleidung und Schuhe	+ 1,7	+ 5,6	+ 9,4	+ 7,3	+ 0,3	- 2,6
Sonstige kurzlebige Güter	- 0,9	+ 1,4	+ 1,7	+ 3,2	+ 1,3	+ 1,3
Langlebige Güter	+ 1,3	+ 13,3	+ 7,3	+ 25,1	- 10,2	+ 0,4
Fahrzeuge	+ 0,5	+ 22,0	+ 13,4	+ 43,7	- 19,9	+ 2,4
Einrichtungsgegen- stände und Hausrat	+ 1,9	+ 7,4	+ 2,0	+ 16,7	- 2,3	- 3,3
Sonstige langlebige Güter	+ 1,6	+ 6,9	+ 7,1	+ 11,8	+ 1,0	+ 3,9
Einzelhandelsumsätze, nominell	+ 5,5	+ 7,8	+ 6,6	+ 12,8	+ 3,2	+ 5,5
Wareneingänge des Einzelhandels, nominell	+ 5,7	+ 7,5	+ 6,9	+ 13,2	+ 4,9	+ 6,3

¹⁾ Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.

Außenhandel

	1982	1983	1983		1984		1984 Juni	1984 Juli
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.		
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Ausfuhr insgesamt, nominell	+ 6,0	+ 3,9	+ 7,9	+ 6,8	+ 17,5	+ 10,6	+ 22,2	+ 3,0
Nahrungs- und Genußmittel	+ 11,6	+ 0,9	- 4,6	+ 11,8	+ 24,7	+ 20,7	+ 26,4	+ 8,7
Rohstoffe und Energie	- 9,2	+ 2,9	+ 11,9	+ 3,3	+ 7,1	+ 13,2	+ 17,4	+ 15,3
Halbfertige Waren	+ 1,8	+ 5,2	+ 13,9	+ 13,2	+ 29,4	+ 17,3	+ 29,2	+ 9,2
Fertigwaren	+ 9,4	+ 3,7	+ 6,3	+ 4,9	+ 14,3	+ 7,3	+ 20,2	- 1,1
Investitionsgüter	+ 10,3	+ 2,4	+ 8,1	+ 1,6	+ 10,9	+ 6,6	+ 18,7	+ 1,7
Konsumgüter	+ 8,9	+ 4,5	+ 5,4	+ 6,7	+ 16,1	+ 7,7	+ 21,0	- 2,6
Holz	- 16,8	+ 4,7	+ 13,1	+ 9,3	+ 11,0	+ 8,7	+ 13,8	- 0,4
Papier	+ 2,4	+ 4,7	+ 4,8	+ 13,9	+ 11,7	+ 13,0	+ 14,3	+ 15,7
Eisen und Stahl	+ 3,1	- 3,1	+ 7,2	+ 12,7	+ 31,1	+ 18,1	+ 21,0	+ 18,8
Metalle	- 1,7	+ 23,8	+ 32,2	+ 20,2	+ 32,9	+ 21,4	+ 36,0	+ 5,2
Metallwaren	+ 8,4	+ 2,2	+ 7,6	- 1,3	+ 6,0	+ 1,6	+ 11,8	- 12,8
Maschinen (SITC 71 bis 77)	+ 13,0	+ 9,0	+ 11,9	+ 5,4	+ 12,4	+ 9,2	+ 26,5	- 4,2
Nachrichtengeräte	+ 35,1	- 12,6	- 17,0	- 7,2	+ 10,6	- 4,9	+ 9,0	- 12,9
EG 81	+ 6,5	+ 5,0	+ 7,1	+ 9,6	+ 18,8	+ 9,6	+ 22,7	+ 1,4
BRD	+ 6,8	+ 9,0	+ 11,3	+ 14,4	+ 19,0	+ 3,6	+ 18,9	- 7,4
Italien	- 4,3	+ 1,5	+ 8,0	+ 7,3	+ 21,7	+ 24,1	+ 34,2	+ 18,5
Großbritannien	+ 9,5	- 1,9	+ 3,7	+ 2,5	+ 23,3	+ 24,0	+ 39,4	+ 24,1
EFTA 73	+ 2,5	- 4,6	+ 0,5	+ 0,7	+ 13,0	+ 18,0	+ 27,9	+ 13,9
Schweiz	+ 0,8	+ 1,1	+ 7,7	+ 9,9	+ 15,9	+ 22,7	+ 30,7	+ 16,4
Industriestaaten Übersee	+ 11,9	+ 8,1	+ 10,4	+ 26,6	+ 55,8	+ 43,2	+ 45,5	+ 42,3
Oststaaten	+ 3,1	+ 13,1	+ 15,6	+ 21,6	+ 34,0	+ 12,3	+ 37,6	- 11,6
OPEC	+ 12,6	- 0,4	+ 6,6	- 18,6	- 12,0	- 11,2	- 7,6	- 1,1
Sonstige Entwicklungsländer	- 0,0	- 12,0	- 6,7	- 16,7	- 2,9	+ 4,6	+ 5,0	- 0,2
Schwellenländer ²⁾	+ 2,3	+ 7,6	+ 22,6	+ 2,4	- 1,4	+ 9,1	+ 15,4	+ 3,4
Einfuhr insgesamt, nominell	- 0,6	+ 4,7	+ 3,9	+ 19,2	+ 14,6	+ 16,4	+ 29,1	- 3,8
Nahrungs- und Genußmittel	+ 2,5	+ 2,1	+ 5,0	+ 15,7	+ 8,3	+ 10,0	+ 16,0	+ 0,9
Rohstoffe und Energie	- 10,7	- 8,3	- 12,6	+ 7,4	+ 20,8	+ 26,9	+ 43,1	- 0,8
Halbfertige Waren	+ 3,3	+ 4,9	+ 7,2	+ 25,2	+ 23,5	+ 19,2	+ 31,6	+ 1,7
Fertigwaren	+ 2,8	+ 10,4	+ 10,2	+ 22,6	+ 10,7	+ 12,5	+ 25,0	- 7,2
Investitionsgüter	- 2,7	+ 4,0	+ 2,7	+ 18,4	+ 11,2	+ 24,0	+ 41,4	+ 1,0
Konsumgüter	+ 5,5	+ 13,2	+ 13,5	+ 24,5	+ 10,5	+ 7,8	+ 17,9	- 10,6
Pkw	+ 8,4	+ 43,0	+ 44,7	+ 59,8	- 11,0	- 26,4	- 6,9	- 55,3
Brennstoffe	- 14,0	- 10,4	- 16,3	+ 4,0	+ 15,7	+ 28,1	+ 48,6	- 8,3
Erdöl, Wert	- 21,7	- 15,9	- 22,6	- 4,7	+ 8,7	+ 32,5	+ 106,1	- 30,1
Erdöl, Menge	- 18,2	- 13,3	- 16,1	- 5,0	+ 4,0	+ 23,2	+ 86,4	- 31,6
Erdölprodukte, Menge	+ 8,1	+ 17,0	+ 27,5	+ 13,1	- 5,1	- 1,6	- 7,3	- 14,7
EG 81	+ 3,2	+ 7,4	+ 6,4	+ 22,0	+ 11,5	+ 11,7	+ 22,4	- 6,7
BRD	+ 3,8	+ 7,2	+ 5,4	+ 21,4	+ 10,9	+ 11,4	+ 21,9	- 8,4
EFTA 73	+ 0,7	+ 6,5	+ 12,3	+ 17,6	+ 16,1	+ 22,4	+ 43,7	+ 1,8
Oststaaten	- 6,8	- 1,4	+ 5,1	+ 12,8	+ 26,0	+ 25,2	+ 40,7	+ 1,2
OPEC	- 28,3	- 25,1	- 36,2	- 33,9	+ 21,6	+ 41,5	+ 44,3	- 16,8
Schwellenländer ²⁾	+ 16,8	+ 22,6	+ 29,8	+ 32,7	+ 28,0	+ 30,5	+ 43,9	+ 16,0
Ausfuhrpreis ³⁾	+ 4,5	- 0,3	- 2,1	+ 1,4	+ 3,5	+ 2,5	- 0,3	+ 3,3
Einfuhrpreis ³⁾	+ 0,3	- 1,2	- 1,6	+ 1,0	+ 2,3	+ 4,8	+ 5,6	+ 4,3
Erdölpreis (S i e t)	- 4,7	- 3,5	- 8,2	+ 0,3	+ 5,7	+ 8,3	+ 10,6	+ 2,2
Terms of Trade	+ 4,1	+ 1,0	- 0,5	+ 0,5	+ 1,2	- 2,2	- 5,6	- 1,0

²⁾ Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan. —
³⁾ Neuer Index: 1979 = 100.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1982	1983	1983		1984		1984	1984	1984	1984	1984	1984
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.						
			Mill. S									
Zahlungsbilanz⁷⁾ und Wechselkurse												
Handelsbilanz	-61.580	-68.518	-17.742	-21.363	-13.378	-23.893	-9.019	-7.595				
Dienstleistungsbilanz	+44.298	+37.467	+14.565	+2.643	+15.418	+8.928	+1.201	+5.547				
davon Reiseverkehr	+46.948	+39.982	+14.821	+3.837	+14.759	+9.929	+1.780	+5.289				
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-17.281	-31.052	-3.177	-18.720	+2.040	-14.966	-7.818	-2.049				
Nicht in Waren oder Dienstleistungen unterteilbare Leistungen	+24.316	+28.918	+7.713	+7.816	-258	+9.878	+5.441	+1.935				
Transferleistungen	+895	+811	+301	+326	+296	+187	-9	+107				
Leistungsbilanz	+7.928	-1.323	+4.837	-10.579	+2.076	-4.901	-2.386	-7				
Statistische Differenz	+11.097	-7.140	+1.324	-964	+7.945	-9.944	+1.357	-6.152				
Langfristiger Kapitalverkehr	-10.356	-23.405	-2.527	-8.214	-685	+3.894	+3.585	+66				
Kreditunternehmen	-28.617	-27.496	-9.124	-3.624	-981	+2.408	+794	-1.184				
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	-1.895	+2.142	+796	+177	+344	-281	-696	+120				
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	-3.012	+21.898	-3.035	+17.066	-4.252	+4.790	-3.400	+10.839				
Reserveschöpfung	+784	+6.498	+2.000	+1.765	-2.828	+2.330	+94	+385				
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank	+4.546	-1.326	+3.395	-748	+2.602	-4.114	-1.447	+5.251				
Wechselkurse S/\$	17,06	17,96	18,58	18,86	19,05	19,04	19,33	19,22	19,98			
Wechselkurse S/DM	7,03	7,04	7,03	7,04	7,05	7,03	7,03	7,02	7,02			
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	107,4	111,9	111,5	112,1	112,5	113,4	113,0	113,6	113,3			
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	97,3	98,7	98,1	97,9	99,7	99,7	98,9	100,0	99,6			

Geld und Kredit

	Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S											
	1982	1983	1983	1983	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984
Kassenliquidität	+1.705	-2	+542	-2	+5.170	+9.604	+6.474	+9.604	+457			
Inländische Direktkredite	+67.089	+66.197	+57.328	+66.197	+66.056	+79.622	+73.328	+79.622	+71.446			
Titrierte Kredite	+22.768	+24.189	+28.566	+24.189	+17.134	+9.482	+10.863	+9.482	+8.237			
Auslandsnettoposition	+28.813	+8.085	+19.371	+8.085	+485	-2.687	+6.096	-2.687	-2.777			
Notenbankverschuldung	+977	+17.879	+9.200	+17.879	+6.101	+10.648	+18.464	+10.648	+7.611			
Schilling-Geldkapitalbildung	+106.743	+76.665	+96.708	+76.665	+71.009	+71.399	+69.039	+71.399	+58.491			
Spareinlagen	+74.053	+27.661	+56.131	+27.661	+31.757	+33.459	+32.638	+33.459	+31.905			
"Schilling-Geldkapitalücke" (WIFO-Definition)	+25.549	-2.139	+22.518	-2.139	-2.779	-9.489	-9.088	-9.489	-14.866			
Geldmenge M1 ¹⁾	+13.539	+18.433	+21.760	+18.433	+8.762	+8.593	+6.391	+8.593	+1.834			
Geldmenge M3 ¹⁾	+108.704	+61.154	+92.119	+61.154	+60.243	+65.717	+61.520	+65.717	+51.383			
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %												
Erweiterte Geldbasis	+6,4	+6,0	+10,3	+6,0	+4,5	+8,3	+5,7	+8,3	-0,3			
M1 ¹⁾ (Geldmenge)	+9,0	+11,3	+13,6	+11,3	+5,4	+4,8	+3,7	+4,8	+1,0			
M2 ¹⁾ (M1 ¹⁾ + Termineinlagen)	+9,5	+11,4	+13,8	+11,4	+6,4	+6,6	+5,8	+6,6	+1,6			
M3 ¹⁾ (M2 ¹⁾ + nicht geförderte Spareinlagen)	+14,5	+7,3	+11,5	+7,3	+7,1	+7,6	+7,2	+7,6	+5,9			
Durchschnittliche Zinssätze in %												
Taggeldsatz	8,8	5,4	5,2	5,7	6,0	6,4	6,6	6,5	6,5			
Diskontsatz	6,4	4,0	3,8	3,8	3,8	4,3	4,2	4,3	4,5			
Sekundärmarktrendite	9,9	8,1	8,2	8,0	7,8	7,9	7,9	8,0	8,0			

¹⁾ Neue Abgrenzung laut OeNB.

Abgabenerfolg des Bundes

	1982	1983	1983		1984		1984	1984	1984	1984	1984	1984
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.						
Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Steuereinnahmen, brutto	+2,9	+5,2	+3,1	+7,0	+14,0	+8,9	+8,7	+9,9	+8,7			
Steuern vom Einkommen	+1,5	+2,0	-0,1	+3,1	+4,7	+8,4	+9,4	+8,7	+16,6			
Lohnsteuer	+3,3	+3,8	+2,8	+3,9	+5,4	+7,3	+5,2	+8,9	+12,8			
Einkommensteuer	+3,7	-2,2	-4,0	-2,9	+1,3	+9,7	+34,1	+8,0	+12,3			
Gewerbsteuern	-0,6	+0,4	-2,8	+4,1	-1,0	+7,8	+5,1	+17,3	+44,8			
Körperschaftsteuer	-16,1	-0,7	-11,0	+9,1	+13,9	+7,1	+38,3	+7,3	+38,9			
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+4,4	+7,9	+5,6	+10,2	+21,2	+9,8	+8,8	+10,9	+4,5			
Mehrwertsteuer	+3,7	+9,2	+6,8	+11,7	+25,5	+9,5	+6,2	+12,9	+2,7			
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+0,5	+5,2	+1,9	+6,9	+16,7	+6,1	+5,1	+17,6	+10,9			
Einfuhrabgaben	+3,2	+9,1	+9,7	+16,1	+21,9	+5,0	+2,8	+6,7	-1,7			
Steuereinnahmen, netto	+2,2	+6,7	+2,6	+9,2	+15,5	+6,4	+8,8	+7,8	+8,5			

Preise und Löhne

	Veränderung gegen das Vorjahr in %											
	1982	1983	1983	1983	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984
Tariflöhne												
Alle Beschäftigten	+7,2	+5,1	+5,1	+4,7	+4,6	+4,1	+4,1	+4,1	+4,1			
Beschäftigte Industrie	+7,4	+5,5	+5,5	+4,5	+4,2	+4,0	+4,0	+4,0	+4,0			
Effektivverdienste												
Beschäftigte Industrie	+7,0	+5,3	+5,7	+4,5	+5,3		+7,2					
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+6,2	+4,9	+5,3	+4,7	+3,1		+2,9					
Baugewerbe	+5,7	+4,1	+3,4	+4,1	+4,1		+7,5					
Großhandelspreisindex 1976..	+3,1	+0,6	+0,9	+3,0	+3,6	+4,8	+5,6	+4,2	+5,3			
ohne Saisonprodukte	+3,7	+0,8	+0,7	+2,1	+3,0	+4,2	+4,2	+4,1	+4,3			
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel	+0,4	-0,2	+3,3	+11,0	+7,4	+7,6	+13,1	+3,7	+12,0			
Eisen, Stahl und Halbzeug	+15,9	-0,2	-0,7	+1,0	+1,3	+1,0	+1,1	+0,9	+1,4			
Mineralölzeugnisse	+1,8	-1,9	-1,0	+1,1	+3,6	+7,9	+7,9	+8,0	+6,9			
Nahrungs- und Genußmittel	+5,3	+2,6	+1,4	+3,1	+4,6	+5,7	+5,8	+5,9	+6,0			
Fahrzeuge	+5,7	+3,7	+3,7	+3,7	+4,3	+5,3	+5,4	+5,5	+5,6			
Verbraucherpreisindex 1976..	+5,4	+3,3	+3,1	+3,7	+5,7	+6,0	+5,9	+6,3	+5,6			
ohne Saisonprodukte	+5,6	+3,5	+3,1	+3,6	+5,6	+5,8	+5,7	+5,9	+5,5			
Nahrungsmittel	+4,2	+2,1	+2,6	+3,6	+5,8	+6,6	+6,0	+8,0	+5,3			
Industrielle und gewerbliche Waren	+3,8	+2,8	+2,7	+2,7	+3,7	+4,0	+4,0	+4,1	+3,8			
Dienstleistungen	+7,3	+4,6	+4,4	+4,1	+7,6	+7,3	+7,3	+7,1	+6,9			
Mieten	+11,5	+14,3	+12,5	+10,6	+8,2	+6,2	+6,1	+5,7	+6,7			
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Energie	+5,3	+3,8	+3,6	+4,1	+5,7	+5,9	+5,7	+6,2	+5,4			
Energie	+6,5	-1,6	-2,2	+0,1	+5,7	+8,0	+8,0	+7,9	+7,5			
Weltrohstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)												
HWWA-Index gesamt	-5,0	-8,4	-8,9	-8,3	-6,8	+1,7	+1,4	+1,4	-0,0			
Ohne Energierohstoffe	-13,2	+4,4	+11,4	+15,3	+12,9	+7,4	+7,1	+5,4	+0,0			
Nahrungs- und Genußmittel	-15,9	+10,1	+21,4	+25,0	+21,6	+15,3	+16,9	+11,2	+3,2			
Industrierohstoffe	-11,4	+0,8	+5,2	+9,0	+7,2	+2,2	+0,5	+1,4	-2,3			
Energierohstoffe	-2,9	-11,5	-13,6	-13,5	-11,4	+0,1	+0,1	+0,2	-0,0			
Rohöl	-2,9	-11,4	-13,7	-13,7	-11,7	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0			

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (IV)

	1982	1983	1983		1984		Mai	1984	Juli
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.		Juni	
Konjunkturindikatoren für Österreich (Saisonbereinigt)									
<i>Industrie</i> 1980 = 100									
Konjunkturreihe Industrie- produktion (ohne Energie, 7 : 3)									
Bergbau und Grundstoffe	96,6	97,8	99,7	99,2	102,3	102,3	104,8	102,5	
Investitionsgüter	96,8	98,2	100,3	100,0	103,4	101,7	104,5	101,2	
Vorprodukte	93,1	98,3	100,5	104,4	109,4	106,7	107,6	105,5	
Baustoffe	89,7	95,1	97,3	98,8	108,6	103,8	106,9	102,1	
Fertige Investitionsgüter	101,3	99,2	100,9	98,8	97,1	97,2	101,3	97,7	
Konsumgüter	98,3	99,1	100,2	99,1	103,5	104,7	108,8	104,8	
Nahrungs- und Genussmittel	100,4	101,0	101,6	99,8	100,5	101,2	102,7	98,9	
Bekleidung	93,9	90,4	90,1	90,1	94,7	91,3	96,4	89,5	
Verbrauchsgüter	100,6	105,9	106,7	107,7	116,3	124,3	132,3	128,9	
Langlebige Konsumgüter	96,4	96,1	98,5	96,1	98,9	95,7	98,0	93,8	
Manufacturing (Industrie ohne Bergbau und Energie)	96,5	97,8	100,2	98,5	102,1		102,1		
Auftragseingänge, nominell									
Insgesamt	109,0	113,9	115,5	120,6	125,3	119,0	135,8	105,4	
Inland	104,5	110,5	113,5	111,9	109,6	112,8	125,5	103,8	
Ausland	113,6	117,7	119,6	128,5	140,3	125,4	144,9	110,1	
Ohne Maschinen	108,2	115,8	115,6	124,7	126,3	125,1	138,8	116,1	
Inland	103,1	109,3	108,7	114,8	110,3	111,0	123,2	102,1	
Ausland	113,7	123,1	125,0	133,7	143,9	140,1	153,1	133,2	
<i>Arbeitsmarkt</i> 1980 = 100									
Unselbständig Beschäftigte	99,2	98,1	98,2	97,8	97,9	98,3	98,4	98,5	99,1
Industriebeschäftigte	93,9	90,1	89,8	89,6	89,6		89,5		
Arbeitslosenrate in %	3,7	4,5	5,1	4,3	4,3	5,0	4,8	5,3	5,2
Arbeitslose	205,3	251,9	280,7	235,3	230,8	272,0	264,5	291,2	288,3
Offene Stellen	47,0	41,7	42,2	45,0	45,5	44,5	42,3	45,5	44,3
Stellenandrang (Arbeitslose je 100 offene Stellen) . absolut	629	870	958	754	731	881	901	923	938
<i>Handel (Umsätze, real)</i> 1980 = 100									
Einzelhandel	102,0	107,2	106,6	110,9	102,5		104,8		
Langlebige Konsumgüter	98,3	110,3	106,4	120,8	94,5		106,7		
Großhandel	100,7	113,0	113,7	122,5	114,7		135,3		
<i>Landwirtschaft</i> 1980 = 100									
Milchlieferleistung	106,2	109,1	108,9	109,0	108,1	106,4	104,4	109,3	
<i>Außenhandel (7 : 3, nominell)</i> 1980 = 100									
Ausfuhr insgesamt	117,6	122,2	124,7	126,9	137,0	132,1	143,1	125,8	
Einfuhr insgesamt	105,1	110,0	110,1	121,5	117,6	122,1	130,5	108,0	
<i>Zahlungsbilanz</i> Saldo in Mill. S									
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-17.206	-31.016	-6.106	-15.318	-1.484	-11.917	-5.571	-2.115	
Leistungsbilanz	8.191	-1.239	617	-4.757	-2.124	-2.317	-415	-1.716	
<i>Geld und Kredit</i> 1980 = 100									
M1* (Geldmenge)	104,6	118,6	121,5	121,7	121,8	123,7	121,3	126,1	123,7
Erweiterte Geldbasis	113,6	124,3	125,5	125,8	125,9	128,8	128,7	132,7	126,3
Inländische Direktkredite	123,3	131,6	132,6	134,8	136,6	140,5	140,5	142,3	141,7

	1982	1983	1983		1984		Mai	1984	Juli
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.		Juni	
Konjunkturindikatoren für das Ausland (Saisonbereinigt)									
<i>Industrieproduktion</i> 1980 = 100									
USA	94,3	100,4	103,2	105,8	108,7	110,8	110,7	111,3	112,3
Japan	101,4	105,0	106,1	109,0	112,6	115,2	115,3	116,9	117,1
BRD	95,5	96,2	96,0	98,3	99,7	95,3	98,8	89,4	
Frankreich	96,1	97,5	98,3	98,0	98,3	98,0	100,0	97,0	
Großbritannien	98,1	101,2	101,9	103,4	103,1		100,0		
Italien	95,5	90,5	89,9	91,1					
Niederlande	94,2	95,9	95,3	97,0	102,0	102,0	103,0	102,0	
Belgien	97,1	99,1	100,3	101,5	100,7				
OECD insgesamt	96,3	99,4	100,6	102,6	105,0		105,5		
OECD-Europa	96,4	97,3	97,3	98,8	100,3		99,1		
<i>Konjunkturklimaindikator</i> 1980 = 100									
USA (Leading Indicators)	97,9	111,8	113,8	116,1	118,9	120,3	120,8	119,7	
Saldo in %									
BRD	- 32,6	- 20,5	- 17,7	- 11,3	- 8,3	- 10,0	- 10,0	- 10,0	
Frankreich	- 16,7	- 22,8	- 28,0	- 22,3	- 24,7	- 21,3	- 20,0	- 20,0	
Großbritannien	- 25,5	- 9,9	- 6,0	- 2,7	1,7	- 2,3	- 2,0	- 3,0	
Italien	- 31,3	- 29,2	- 26,7	- 22,7	- 17,3	- 10,3	- 8,0	- 9,0	
Niederlande	- 25,2	- 15,7	- 14,7	- 11,7	- 7,0	- 4,0	- 4,0	- 4,0	
Belgien	- 21,8	- 19,6	- 19,0	- 14,7	- 12,3	- 14,7	- 15,0	- 14,0	
EG insgesamt	- 26,4	- 19,7	- 18,3	- 14,0	- 11,3	- 10,7	- 10,0	- 10,0	
in %									
USA	9,6	9,4	9,2	8,4	7,8	7,4	7,4	7,0	7,5
Japan	2,4	2,6	2,7	2,6	2,7	2,7	2,7	2,8	
BRD	7,7	9,2	9,4	9,1	9,0	9,2	9,2	9,3	
Großbritannien	11,5	12,3	12,3	12,2	12,5	12,6	12,6	12,6	12,7
Dänemark	9,7	10,6	10,6	10,6	10,7	10,5	10,5	10,6	
Finnland	5,9	6,1	5,9	6,3	6,0		5,9		
<i>Verbraucherpreisindex</i> Veränderung gegen das Vorjahr in %									
USA	+ 6,2	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,3	+ 4,5	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,2	+ 4,1
Japan	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,6
BRD	+ 5,3	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,1
Frankreich	+ 12,0	+ 9,5	+ 9,8	+ 9,8	+ 8,8	+ 7,8	+ 7,8	+ 7,7	+ 7,5
Großbritannien	+ 8,6	+ 4,6	+ 4,7	+ 5,1	+ 5,2	+ 5,1	+ 5,1	+ 5,1	+ 4,5
Italien	+ 16,5	+ 14,6	+ 14,0	+ 12,7	+ 12,1	+ 11,4	+ 11,3	+ 11,3	+ 10,5
Spanien	+ 14,4	+ 12,1	+ 11,0	+ 12,4	+ 12,0	+ 11,3	+ 11,3	+ 11,4	+ 11,3
Niederlande	+ 5,9	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,1
Belgien	+ 8,7	+ 7,6	+ 7,5	+ 6,8	+ 7,0	+ 7,2	+ 7,2	+ 6,8	+ 6,3
Schweden	+ 8,7	+ 9,0	+ 9,5	+ 8,8	+ 8,3	+ 8,7	+ 9,2	+ 7,6	+ 7,5
Schweiz	+ 5,7	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,8
Norwegen	+ 11,4	+ 8,4	+ 7,8	+ 7,1	+ 6,7	+ 6,6	+ 6,6	+ 6,6	+ 6,1
Finnland	+ 9,3	+ 8,4	+ 8,6	+ 9,3	+ 8,6	+ 7,3	+ 7,6	+ 6,0	+ 6,4
Portugal	+ 22,7	+ 25,1	+ 26,2	+ 32,0	+ 30,8	+ 30,7	+ 30,4	+ 30,4	+ 30,4
Griechenland	+ 21,0	+ 20,5	+ 20,0	+ 20,2	+ 18,7	+ 16,9	+ 16,8	+ 16,8	+ 16,8
OECD insgesamt	+ 7,8	+ 5,3	+ 4,8	+ 5,1	+ 5,7	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,3	
OECD-Europa	+ 10,5	+ 8,3	+ 8,1	+ 8,2	+ 8,0	+ 7,9	+ 8,0	+ 7,9	

Arbeitsmarkt, Einkommen, Preise

	1983	1984	1985	1983	1984	1985
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Arbeitsmarkt						
Unselbständig Beschäftigte insgesamt (1.000)	2 735	2 743	2 760	-0,8	0,3	0,6
Arbeitslose (1.000)	127	131	128			
Arbeitslosenrate (%)	4,5	4,6	4,4			
Einkommen						
Lohn- und Gehaltssumme ¹⁾ (brutto Mrd S)	528,3	555,2	588,5	3,7	5,1	6,0
je Beschäftigten ¹⁾ (brutto 1.000 S)	193,2	202,4	213,2	4,5	4,8	5,3
Netto-Masseneinkommen (Mrd S)	620,3	652,6	685,2	4,9	5,2	5,0
Preise						
Verbraucherpreise (Ø 1976 = 100)	140,2	147,9	153,8	3,3	5,5	4,0
Großhandelspreise (Ø 1976 = 100)	132,0	137,9	143,4	0,6	4,5	4,0
Deflator des BIP (Ø 1976 = 100)	142,7	149,8	155,8	3,7	5,0	4,0

¹⁾ Ohne Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung

toren (außer den Auftragsbeständen) gegenüber dem Frühjahr saisonbereinigt leicht verbessert. Besonders deutlich sind die Produktionserwartungen in der Konsumgüterindustrie gestiegen. Dies steht im Einklang mit der vor allem im nächsten Jahr zu erwartenden Konsumbelebung. Das Wachstum der Industrieproduktion dürfte allerdings im nächsten Jahr infolge der Abschwächung der Export- und Vorproduktnachfrage von 5% auf 4% zurückgehen.

Seit Mai nimmt die Zahl der Beschäftigten saisonbereinigt zu. Im Juli dürfte der steigende Beschäftigungstrend durch zusätzliche Aushilfskräfte (Urlaubszeit) überzeichnet sein. Die Beschäftigung in der Industrie und im Baugewerbe lag im Sommer etwa auf dem Vorjahresniveau, während sie zur Jahreswende noch weit darunter gelegen war. Der außerordentlich starke Anstieg der industriellen Arbeitszeit in den ersten fünf Monaten (+3½% gegenüber dem Vorjahr) läßt für die kommenden Monate erwarten, daß Überstunden teilweise wieder abgebaut und stattdessen zusätzliche Beschäftigte eingestellt werden.

Im Jahresdurchschnitt 1984 wird die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich um 8.000 steigen. Der Beschäftigungszuwachs dürfte sich im nächsten Jahr — bei einem Wirtschaftswachstum von 3% — verdoppeln. Die Arbeitslosenrate wird heuer bei gut 4½%, nächstes Jahr geringfügig darunter liegen. Die Wachstumsdynamik reicht jedenfalls nicht aus, die Arbeitslosenrate entscheidend zu senken, solange das Arbeitskräfteangebot aus demographischen Gründen kräftig steigt (Erst ab dem Jahr 1987 ist mit deutlich geringeren demographisch bedingten Angebotszuwächsen zu rechnen).

Die in der Wachstums- und Beschäftigungsprognose implizierte Produktivitätsprognose weist sowohl für

1984 als auch für 1985 geringere Produktivitätszuwächse aus als im Durchschnitt der letzten beiden Jahre. Die Erklärung für dieses konjunkturell unübliche Phänomen liegt darin, daß in den Jahren 1982 und 1983 die Beschäftigung schubweise und verzögert der Konjunkturlage angepaßt wurde, wodurch sich die Produktivität — im Gegensatz zu 1981 — stark verbesserte. In den Jahren 1984 und 1985 scheint sich die Produktivitätsentwicklung nun wieder zu normalisieren und dem mittelfristigen Trend zu entsprechen.

Spürbarer Rückgang der Inflationsrate

Die Entwicklung der Verbraucherpreise wurde in den letzten Monaten durch starke Schwankungen der Saisonwarenpreise bestimmt. Sieht man davon ab, war der monatliche Preisauftrieb sehr gering (weniger als 0,2%). Bis zum Jahresende dürfte die Inflationsrate auf rund 5% zurückgehen.

Für 1985 sind die Aussichten günstig. Die Jahresinflationsrate wird voraussichtlich von gut 5½% auf knapp 4% zurückgehen und sich damit wieder der Teuerung in der Bundesrepublik Deutschland (+2,5%) annähern. Neben dem Wegfall des Mehrwertsteuereffekts tragen stabile Rohwarenpreise zu dieser günstigen Entwicklung bei. Da die wichtigsten Industrieländer die Inflation unter Kontrolle haben, ist auch von den importierten Fertigwaren kein Preisschub zu erwarten. Von den Lohnkosten könnten leichte Auftriebstendenzen ausgehen, die sich vor allem in den Dienstleistungspreisen niederschlagen würden.

Im bisherigen Jahresverlauf 1984 sind die Stundenverdienste in der Industrie mäßig gestiegen (+3,3% gegenüber dem Vorjahr). Die Entwicklung der Masseneinkommen wurde jedoch durch die bessere Beschäftigungslage und den Aufbau von Überstunden begünstigt. Die Netto-Masseneinkommen werden heuer um etwa 5¼% steigen, die Pro-Kopf-Verdienste um einen halben Prozentpunkt weniger.

Die jetzt beginnende Herbstlohnrunde ist von der anhaltend schwierigen Lage in Teilen der Industrie und Forderungen nach Arbeitszeitverkürzung geprägt. Umstritten ist die Frage, inwieweit die höhere Inflationsrate in höheren Lohnabschlüssen als im vergangenen Jahr ihren Niederschlag finden kann.

Ausgeglichene Leistungsbilanz

Die Leistungsbilanz für 1983 wurde in den letzten Tagen von der Oesterreichischen Nationalbank von -1,3 Mrd. S auf +4 Mrd. S hinaufrevidiert (Diese Korrektur ist in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung noch nicht berücksichtigt.) Eine Korrektur

in ähnlicher Höhe und in der gleichen Richtung erfolgte schon 1982.

Die Leistungsbilanz schloß im 1. Halbjahr 1984 mit einem kumulierten Defizit von 2,8 Mrd. S ab, das bedeutet eine Saldendrehung von 7,2 Mrd. S gegenüber dem Vorjahr. Für den weiteren Jahresverlauf darf man nicht übersehen, daß die Importentwicklung (im Vorjahresvergleich) am Jahresende wegen der Vorziehkäufe Ende 1983 relativ günstig sein wird.

Im gesamten Jahr 1984 dürfte die Leistungsbilanz annähernd ausgeglichen sein, obwohl die Handelsbilanz durch außerordentlich starke Energieimporte belastet wird. Die Energieimporte dürften heuer um gut 8 Mrd S, nächstes Jahr nur um mehr als 1 Mrd S steigen. (Heuer wurden insbesondere günstige sowjetische Erdgasangebote genutzt.) Der Prognose einer ausgeglichenen Leistungsbilanz für 1984 liegt die technische Annahme zugrunde, daß die Position "Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen" gegenüber dem Vorjahr unverändert bleibt. Tatsächlich weist diese Position bisher ein deutliches Minus gegenüber dem Vorjahr auf, das allerdings ähnlich wie in den vergangenen Jahren nachträglich wieder korrigiert werden könnte.

Auch im Jahr 1985 wird mit einer ausgeglichenen Leistungsbilanz gerechnet, obwohl sich die Inlandsnachfrage beleben und die Exportnachfrage etwas nachlassen wird. Der Grund für diese relativ günstige Prognose liegt in der Nachfragestruktur. Heuer wurde die Leistungsbilanz durch einen sehr starken Lageraufbau belastet; diese Lagerinvestitionen kamen zu schätzungsweise 60% aus dem Ausland. Im kommen-

den Jahr wird der Lageraufbau keinen positiven Beitrag zum Wirtschaftswachstum leisten

Das internationale Bild der monetären Entwicklung hat sich gegenüber dem letzten Prognosetermin nur wenig verändert. Die markantesten Veränderungen bewirkte der Dollarkurs, der sich Mitte des Jahres wieder stärker nach oben bewegt hat. Es wird angenommen, daß der Dollarkurs 1984 und 1985 etwa 19,50 S betragen wird. Die internationale Zinsentwicklung war bis zur Jahresmitte steigend, seither haben die Zinssätze jedoch nicht mehr spürbar angezogen. Federal Reserve Board und Deutsche Bundesbank haben angekündigt, in der zweiten Jahreshälfte und 1985 nicht stärker restriktiv wirken zu wollen.

Die Zentralbankgeldversorgung der österreichischen Wirtschaft wurde in den ersten sieben Monaten 1984 nur wenig ausgedehnt. Die Zuwachsrates der erweiterten Geldbasis lag bei gut 3%, nachdem sie im gleichen Zeitraum des Vorjahres noch 11% betragen hatte. Diese gebremste Entwicklung der erweiterten Geldbasis war von einer Aufwärtsbewegung der Zinssätze begleitet. Der Geldmarktsatz erreichte im Mai einen Höchstwert von 6,6% und hat sich in den nächsten zwei Monaten bei 6,5% stabilisiert. Er übersteigt damit das Vorjahresniveau um 1,4 Prozentpunkte, gegenüber der Bundesrepublik Deutschland besteht ein positives Zinsdifferential von 1 Prozentpunkt. Im Jahr 1985 ist mit einer leichten Erhöhung der Zinssätze zu rechnen

Abgeschlossen am 4. September 1984